

Suchhunde

Vermisst im Schwarzwald: Wie Rettungshund Bruno bei der Suche hilft



Von **Andrea Drescher**

Di, 09. Januar 2024 um 16:50 Uhr

[Kreis Breisgau-Hochschwarzwald](#)

BZ-Abo | Bruno kann dank seiner Nase Menschenleben retten. Der Rettungshund aus dem Freiburger Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes ist im Einsatz, wenn jemand vermisst wird – wie jüngst ein 75-jähriger Mann aus Hinterzarten.



Auf dem Smartphone ist das Suchgebiet gut zu erkennen. Foto: Andrea Drescher

Zu sehen ist erst einmal nichts im Dickicht des Freiburger Mooswalds. Aber leise zu hören sind Glöckchen. Plötzlich wischt ein rotbrauner Schatten über den Weg. Es ist Bruno. Der siebenjährige Irische Setter läuft im Zickzack durch den Wald, sucht nach

einer Geruchsspur, die ihn zu einem Vermissten führt. Die Glöckchen hängen an seiner leuchtend-orangefarbenen Kenndecke, die ihn als Rettungshund des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) ausweist. Wäre es schon dunkler, wäre auch die Leuchte am Deckchen angeschaltet. Dieses schützt den Hund davor, mit einem wildernden Vierbeiner verwechselt und womöglich von einem Jäger angeschossen zu werden. Es beruhigt aber möglichst auch denjenigen, den Bruno im Erfolgsfall findet, denn der Rettungshund zeigt seinen Fund mit lautem Bellen an.

Suchteams müssen den Wind beachten

Natürlich ist Bruno nicht der einzige Rettungshund in der Region. Und natürlich ist er nicht alleine unterwegs. Gerade begleiten ihn seine Besitzerin Simone Lachmann, die bei der DRK-Staffel Gruppenführerin, Ausbilderin und zudem als Prüferin tätig ist, sowie Hundeführerin Anke Vogle. Die beiden 39-Jährigen sind für die Übung, mit der DRK und Malteser die Arbeit der Hundestaffeln zeigen, per Karte auf dem Smartphone über das Suchgebiet informiert. So können sie den Hund lotsen. Dabei müssen sie den Wind berücksichtigen, um nicht etwa selbst in Brunos Nasenradius zu geraten. Wohin der Wind weht, zeigen verstäubtes Babypuder oder Seifenblasen.

Organisationen arbeiten Hand in Hand zusammen

Die ehrenamtlich Aktiven von DRK und Maltesern sind an diesem Nachmittag beim Übungsareal der Rettungshundestaffel Oberrhein des Bundesverbands Rettungshunde (BRH) in Hochdorf zusammengekommen. Der vermeintlich Vermisste heißt Stefan Hirth, ist 43 Jahre alt und bei den Maltesern stellvertretender Staffelleiter. Versteckt hat ihn Silke Lipps (56), Zugführerin, Ausbilderin und Prüferin bei den Hundestaffeln der Malteser. Die gemeinsame Aktion zeigt, dass Hand in Hand zusammengearbeitet wird.

DRK-Zugführer Aljoscha Lachmann (41), Ehemann von Simone Lachmann, sowie Silke Lipps übernehmen die Einsatzleitung. Alarmiert würden sie im Ernstfall über die Integrierte Leitstelle in Freiburg. Als Führungskräfte würden sie dann auch in Abstimmung mit der Polizei klären, was genau vorgefallen ist, wo gesucht werden soll, welche Mensch-Hund-Teams zur Verfügung stehen und welche weiteren Helfer nötig wären. Schließlich müssen die suchenden Zwei- und Vierbeiner mit Essen, Trinken und gegebenenfalls auch Wärme versorgt werden. Denn so eine Suche kann dauern.

Hund sucht nach menschlicher Witterung

Als Ende Dezember ein 75-Jähriger aus Hinterzarten vermisst wurde (**die BZ berichtete**), kamen drei Mantrailer- und vier Flächensuchhunde zum Einsatz, darunter Bruno, der laut Lachmann "in routinierter, einsatzerfahrener Hund" ist. Als Flächensuchhund versuche er, freilaufend menschliche Witterung aufzunehmen, die sich – anders als beim Mantrailer – nicht auf eine bestimmte Person bezieht. Der Einsatz im Hochschwarzwald ging laut Aljoscha Lachmann um 8.30 Uhr mit der Vermisstenmeldung los und dauerte bis 16.30 Uhr. Den Gesuchten fanden die Hunde nicht, aber sie gaben Polizei und Bergwacht eine Richtung vor.

GPS-Sender an den Hundehalsbändern

Denn an den Halsbändern sind GPS-Sender befestigt. So können die Helfer im Fahrzeug der Staffel am Monitor mitverfolgen, wohin sich die Tiere bewegen. Die Fahrzeuge sind mit entsprechender Technik und Akkus ausgestattet, damit sie in Verbindung bleiben können – mit den Hund-Mensch-Teams, aber auch mit der Polizei, die per Mail alle per GPS gewonnenen Daten und Funkprotokolle erhält. Der vermisste Hinterzartener wurde schließlich von einem Passanten entdeckt – lebend, allerdings **unterkühlt**. Eine Vermisstensuche kann auch mal drei Tage dauern, wie im Dezember 2022 am Schauinsland, woran sich Silke Lipps noch gut erinnert. Oder zehn Minuten wie jüngst bei Schönwald, als die Hunde den leider verstorbenen Vermissten nach zehn Minuten fanden, so Aljoscha Lachmann.

Zweimal pro Woche wird trainiert

Zweimal pro Woche kommen Menschen und Hunde jeweils bei DRK, Maltesern und BRH zum Üben zusammen. Das Training ist für alle ein Muss, ebenso die alle zwei Jahre stattfindenden Prüfungen für die Hunde und ihre Menschen. Letztere haben alle auch eine Grundausbildung in Erster Hilfe absolviert und sind im Funken und im Umgang mit GPS geschult, erzählt Aljoscha Lachmann, ebenso in Erster Hilfe für Hunde. Ein aufwändiges Hobby neben dem eigentlichen Beruf, sagen sie alle. Lachmanns etwa arbeiten als Pflegerische Stationsleitung an der Kinderklinik der Uniklinik und als Teamleiter Consulting bei Inxmail in Freiburg.

Hundeführer im Interview: "Die Suchhunde sind Hochleistungssportler"

Teuer ist das Hobby zudem. Allein die Kenndecke koste rund 100 Euro. Hinzu kämen Tierarzt- und Futterkosten für die Hunde, die in den Familien leben. Bruno ist mit einem jüngeren Kollegen bei den Lachmanns in Bötzingen zu Hause. Für den Job als Rettungshund geeignet sind laut Lipps mittelgroße, nicht zu schwere Rassen, die gut durchs Gelände kommen. Sie selbst hat zwei Border Collies. Mit der Ausbildung begonnen werde von klein auf an.

"Mega, klasse, toll gemacht."

Simone Lachmann

Derweil hat Bruno Witterung aufgenommen. Schnell führt ihn seine Nase zu Hirths Versteck. Der Hund setzt sich davor und bellt, bis sich Vogle und Lachmann den Weg durchs Unterholz gebahnt haben. Vogle informiert den

Einsatzleiter per Funk und kümmert sich um den Menschen. Lachmann lobt den Hund: "Mega, klasse, toll gemacht." Dann zieht sie ihm die Kenndecke aus – ein Zeichen dafür, dass der Einsatz für ihn beendet ist.

Rettungshunde in der Region

- Rettungshundestaffeln im DRK-Kreisverband Freiburg: Staffel Hochschwarzwald: 15 aktive Mitglieder, 17 Rettungshunde (drei Mantrailer-Hunde, sieben Flächensuchhunde, fünf in Ausbildung, zwei in Rente; Freiburg: 15 Aktive, vier Flächensuchhunde, drei Mantrailer-Hunde.
- Rettungshundestaffel Malteser Freiburg: 21 Aktive (plus eine Person in Probezeit und eine Person ohne eigenen Hund), insgesamt 22 Hunde, darunter sechs Flächensuchhunde und ein Trümmerhund.
- Bundesverband Rettungshunde (BRH), Staffel Oberrhein, Efringen-Kirchen: 34 Aktive, elf Flächensuchhunde, sieben Trümmerhunde, sechs Mantrailer in Ausbildung. Einsätze in der Region: im Schnitt 40 pro Jahr; 2023: 34 Alarmierungen, die zu 27 Einsätzen führten.

Mehr zum Thema:

- **Retter auf vier Pfoten: Was macht einen guten Rettungshund aus?**
- **Schnuppertraining: Rettungshunde trainieren im Bombacher Wald für den Ernstfall**

Ressort: **Kreis Breisgau-Hochschwarzwald**

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)